

HOLZMAGAZIN

APRIL 2025

FACHMAGAZIN FÜR DEN MODERNEN HOLZBAU

NR. 2

WEITER GEDACHT

Bauen heißt auch Erhalten. Holzbau zeigt, wie aus
Vorhandenem zukunftsfähige Räume entstehen.

ab Seite 08

Österreichische Post AG | MZ 13Z039555 M | FORA Strategy & Communications GmbH, Schellinggasse 1/3/7, 1010 Wien

**Leerstand aktivieren:
im Gespräch mit
Fabian Wallmüller**

Seite 28

**Nachhaltige
Transformation einer
historischen Scheune**

Seite 34

**Metallfreie Holz-
verbindungen für eine
kreislauffähige Bauweise**

Seite 38

Hoch hinaus mit StoTherm Wood

StoTherm Wood kann als erstes WDVS seiner Art in den Gebäudeklassen 1 bis inkl. 5 im mineralischen Massivbau und Holzbau angewandt werden.

Neben dem positiv absolvierten Großbrandversuch auf Massivbau-Untergrund wurde StoTherm Wood als erstes WDVS auf Holzbau-Untergrund einem Fassadengroßbrandversuch gemäß ÖNORM B 3800-5 unterzogen. Durch den positiven Prüfbericht ist die Sto Ges.m.b.H. der erste Systemanbieter am Markt, welcher die Zusatzanforderungen an WDVS-Fassaden gemäß OIB-Richtlinie 2 mit einem Holzweichfaser-WDVS im Holzbau nachweislich erfüllt. Dies gilt sowohl für die Holzrahmen- als auch für die Holzmassivbauweise.

Sto: Fassaden-Pionier im Holzbau

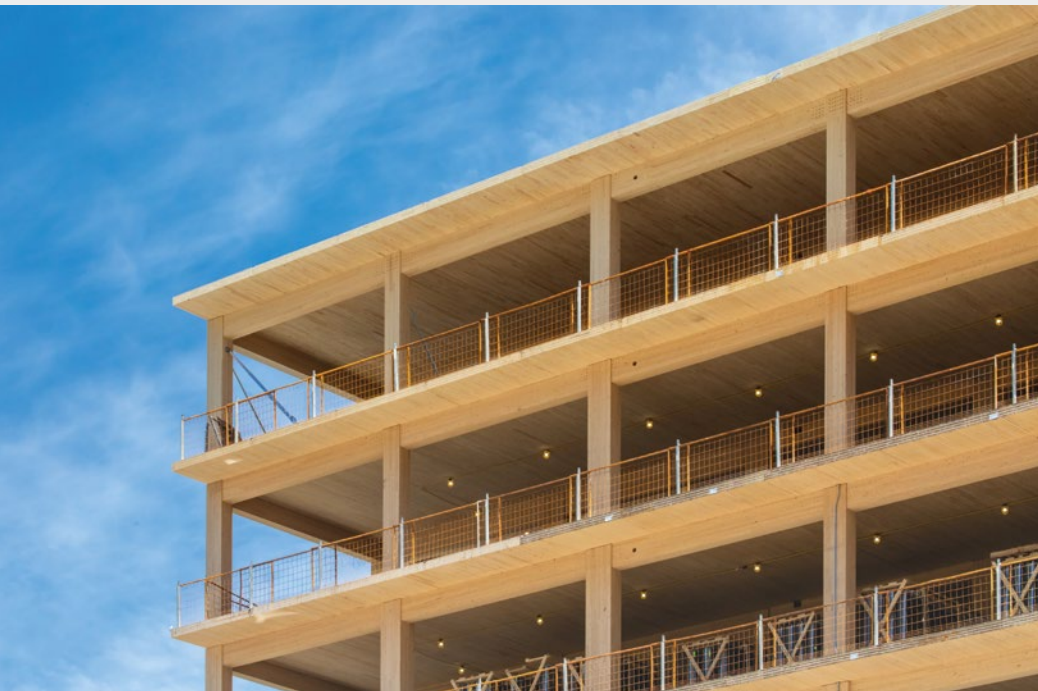
Der positive Prüfbericht macht Sto zum ersten Systemanbieter auf dem Markt, der die Zusatzanforderungen an WDVS-Fassaden in den Gebäudeklassen 4 und 5 gemäß OIB-Richtlinie 2 mit einem Holzweichfaser-WDVS im Holzbau nachweislich erfüllt. „Das macht uns tatsächlich zu einem echten Pionier auf dem Gebiet der nachhaltigen Wärmedämmverbundsysteme“, betont DI Walter Wiedenbauer, Geschäftsführer der Sto Ges.m.b.H., „StoTherm Wood lässt sich als erstes System seiner Art in allen Gebäudeklassen im mineralischen Massivbau und Holzbau anwenden.“

Die inneren Werte

Das Herzstück von StoTherm Wood ist die Holzweichfaser-Dämmplatte, welche bis zu 95 % aus dem natürlichen Rohstoff Holz besteht. Die Dämmplatten werden im Trockenverfahren aus Nadelholz gefertigt, wobei Durchforstungsholz – ein Abfallprodukt aus der Waldwirtschaft – verwendet wird. Zudem unterzieht sich der Produktionsprozess einer stetigen ökologischen Optimierung hinsichtlich Rohstoffumgang und Transportwegen. Bei der Herstellung werden ausschließlich emissionsfreie Bindemittel verwendet, womit die ökologisch unbedenkliche Entsorgung am Ende der langen Nutzungsdauer sichergestellt wird.

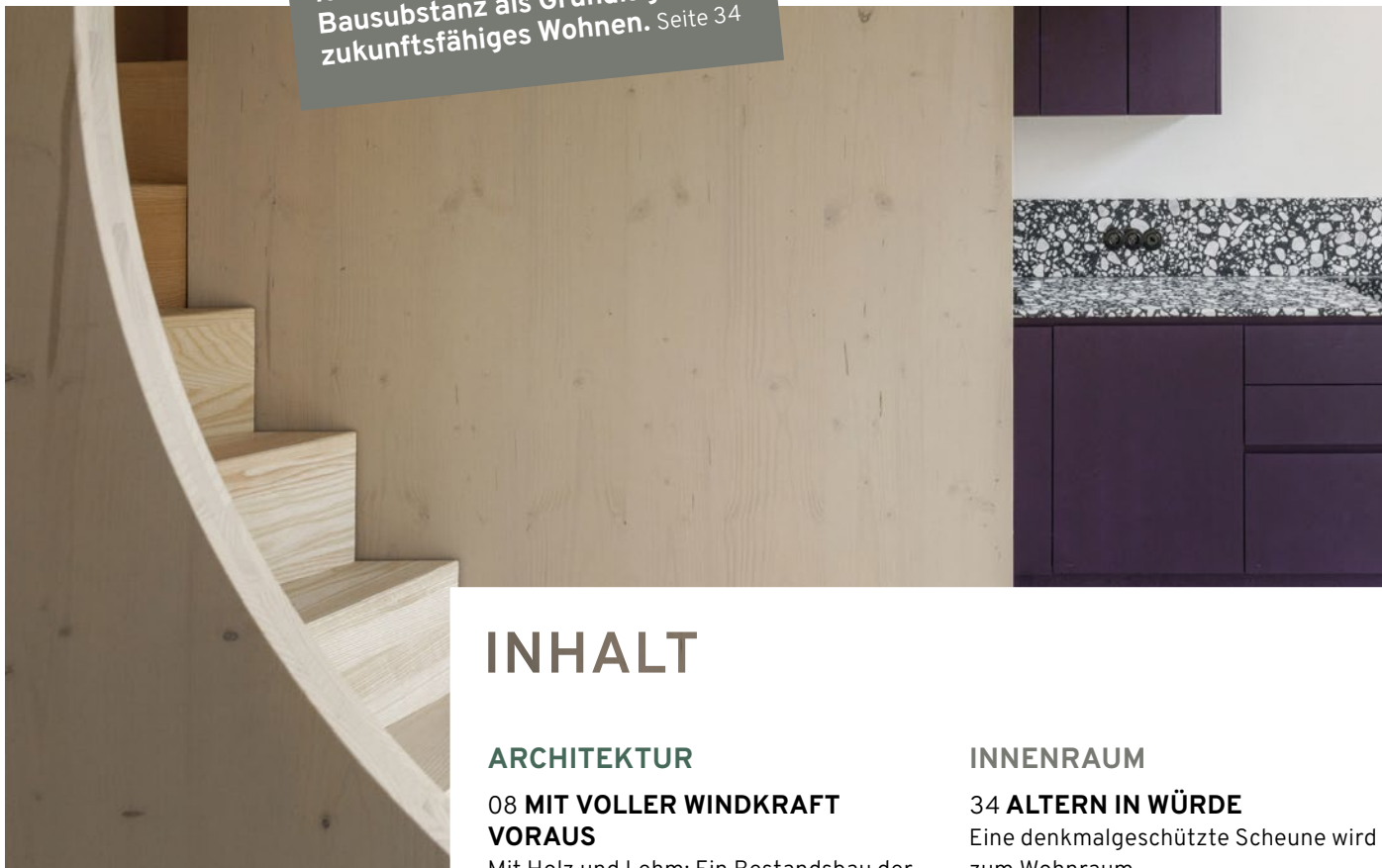
Negative CO₂-Bilanz

StoTherm Wood ist DAS klimaneutrale Wärmedämm-Verbundsystem. Die CO₂-Ökobilanz der Weichfaserplatte ist während ihres Produktionszyklus (A1 - A3) nicht nur neutral, sondern sogar negativ. Somit spart die Dämmplatte in ihrer Produktion mehr CO₂ ein als sie verbraucht. //



sto.at

Identität bewahren: Bestehende
Bausubstanz als Grundlage für
zukunftsfähiges Wohnen. Seite 34



INHALT

ARCHITEKTUR

08 MIT VOLLER WINDKRAFT VORAUSS

Mit Holz und Lehm: Ein Bestandsbau der Firmenzentrale der Windkraft Simonsfeld wird erweitert

14 EINE SCHEUNE ALS VISITENKARTE

Umbau mit Haus-im-Haus-Prinzip für neue Nutzung

20 MEHR HOLZ, MEHR ZWECK!

Mehrzweckhalle Ingerkingen: Sanierung statt Abriss

BRANCHE

28 LEERSTAND NUTZBAR MACHEN

Interview mit Fabian Wallmüller von IG Architektur

INNENRAUM

34 ALTERN IN WÜRDE

Eine denkmalgeschützte Scheune wird zum Wohnraum

TECHNIK

38 LEIM- UND METALLFREIE VERBINDUNGEN: ZUKUNFT ODER NICHE?

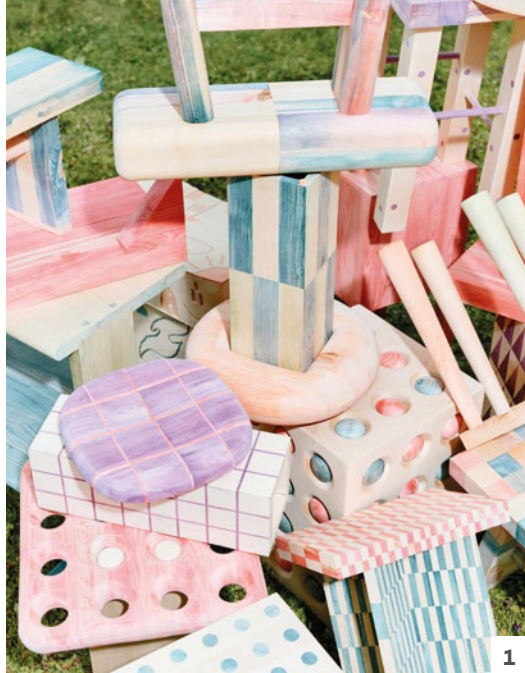
Holzverbindungen im Praxistest

IMPRESSUM Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: FORA Strategy & Communications GmbH, Schellinggasse 1, 1010 Wien, T +43 1 961 38 88-0, fora-concept.com **Redaktionelle Mitarbeit** Adrian Engel, Cornelia Kühhas, Elena Starmühler, Helena Zottmann, Marlies Forenbacher, Thomas Duschlbauer **Projektleitung** Xenia Mysliuk **Administration** Ariane Stark, T +43 (1) 961 38 88-0, office@fora-concept.com **Korrektur** Jorgi Poll **Für den Inhalt verantwortlich** Elena Starmühler **Grafik** Luisa Heinrich, Thomas Tuzar **Anzeigenleitung** Sylvia Beinhart, sylvia.beinhart@inode.at, T +43(1) 470 09 91 **Koordination Anzeigen** Sylvia Beinhart **Druck** Johann Sandler GesmbH & Co KG, sandler.at **Coverfoto** Patrick Johannsen Das „HOLZMAGAZIN“ ist ein unabhängiges Fachmagazin für den modernen Holzbau. Ausgaben: 6 x pro Jahr. Gesamtauflage: 14.200 Stück inkl. ePaper. **Zielgruppen im In- & deutschsprachigen Ausland:** Architekt:innen, Zimmermeister:innen, Gemeinden, Tischlereien, Baumeister:innen, Fertighausindustrie, Bauträger, Universitäten u.v.m. Medienpartner:innen bei ausgewählten Messen und branchenrelevanten Events. **Mediadaten:** holzmagazin.com/mediadaten



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at

HOLZTRENDS



1



2



3



4

1 ROGGBIF: FARBE TRIFFT HOLZHANDWERK Das norwegische Designstudio Studio Sløyd erforscht die Verbindung von Handwerk und Technologie – mit einem besonderen Fokus auf nachhaltige Materialien und experimentelle Prozesse. In der Kollektion ROGGBIF präsentieren die Designer Herman Ødegaard und Mikkel Jørandstad eine Serie von 24 handgefertigten Holzstühlen, die traditionelle Ästhetiken hinterfragen. Dabei setzen sie auf eine neuartige, ressourcenschonende Färbetechnik: Mit Hilfe von Vakuumtechnologie und speziellen Pigmenten dringt die Farbe tief in die Holzfasern ein, ohne die natürliche Textur zu überdecken. Das Ergebnis sind leuchtende, langlebige Oberflächen, die das Material Holz auf unerwartete Weise neu interpretieren. studio-sloyd.com

3 VOLLEBAK: EINE JACKE AUS HOLZ Das britische Innovationslabel Vollebak stellt mit der Wooden Jacket eine technische Herausforderung: eine Jacke aus Holz. Das Projekt zeigt, wie Holz als nachhaltiges Material für funktionale Kleidung genutzt werden kann. Bekannt für futuristische Designs, entwickelt Vollebak Kleidung für extreme Umgebungen – von Mars-Missionen bis zur Apokalypse. Mit innovativen Materialtechnologien, darunter Solarenergie und Graphen, setzt das Unternehmen neue Maßstäbe in der Mode. Die Wooden Jacket ist aktuell ein Prototyp – wer eines Tages seinen eigenen Baum tragen möchte, kann sich auf die Warteliste setzen. vollebak.com

2 NACHHALTIGE STADTERNEUERUNG: EIN MODELL FÜR DEN BESTAND In den 1970er Jahren führte der Widerstand gegen Abriss und Neubau in Wien zu einem Paradigmenwechsel: Statt Neubauten rückte die behutsame Sanierung historischer Viertel in den Fokus. Daraus entstand die vielfach ausgezeichnete Sanfte Stadterneuerung, ein Förderprogramm für nachhaltige Wohnhaussanierung und partizipative Quartiersentwicklung. Ein neues Buch beleuchtet ihre Anfänge, Entwicklungen und Relevanz für heutige Herausforderungen im Umgang mit dem Bestand. Mit Fachbeiträgen, Interviews und Projektbeispielen zeigt es, wie klimagerechte Stadterneuerung mit ressourcenschonender Modernisierung gelingt. jovis.de/de/book/9783986121549

4 FARBVERLÄUFE FÜR DIE KÜCHE Das Studio Onno Adriaanse verbindet Kunst und Funktion zu einzigartigen Interior-Objekten. Mit Dawn Kitchens bringt das niederländische Designstudio eine besondere Farbtechnik in die Küche: Inspiriert von den Farbverläufen der Morgendämmerung geht das Finish von dunklen Tönen in eine transparente Nuance über und legt so die natürliche Maserung des Holzes frei. Die Gestaltung basiert auf Onno Adriaanses Faszination für geologische Prozesse und zeigt sein handwerkliches Können. Die Farbverläufe sind in vielen Nuancen erhältlich und lassen sich auf verschiedene Interior-Elemente anwenden. onnoadriaanse.nl

DER HOLZMAGAZIN-FACHBEIRAT



REGINA LETTNER
Geschäftsführerin der
baukult ZT GmbH



CHRISTIAN MURHAMMER
GF Österreichischer
Fertighausverband



BERNHARD EGERT
Vorsitzender Holzbauplattform,
Fachverband der Holzindustrie



KARIN STIELDORF
TU Wien, Abteilung Hochbau
& Entwerfen



PETER SATTLER
proHolz NÖ
Beratung



JURI TROY
juri troy architects Wien



FRANZISKA TREBUT
ÖGUT – Österr. Gesellschaft
für Umwelt und Technik



HEINRICH KÖSTER
Präsident der
TH Rosenheim



ERICH GAFFAL
Möbel- & Holzbau
Cluster-Manager



LORENZ STRITZNER
AEA – Leitung Nachwuchsende
Rohstoffe und Ressourcen



WOLFGANG WINTER
TU Wien, Institut für
Tragwerksplanung
& Ingenieurholzbau



SANDRA SCHUSTER
Architektin, Forschungsdirektorin
Architektur und Holzbau
TU München, Leiterin TUM.wood

NICHT NEU, ABER BESSER

Es wäre nicht gelogen, wenn ich sagen würde, dass „Bauen im Bestand“ die Lieblingsausgabe der Redaktion ist. Im Architekturstudium wurde uns oft gesagt: Erhalten ist meist teurer und aufwendiger als neu bauen. Es braucht Mut. Es braucht Prinzipien. Aber wenn man erweitert, renoviert oder umbaut – mit Sorgfalt und Respekt –, dann wird das Ergebnis niemanden gleichgültig lassen. Das Objekt wird zum Treffpunkt von Epochen und Werten. Die geheime Zutat ist Qualität: Das Alte und das Neue müssen sich gegenseitig würdig sein. Dann wird es ein homogenes Objekt, ohne etwas zu verbergen.

Wenn ich an Bestand denke, geht es mir um viel mehr als nur um Architektur. Ich denke an die Dinge in unseren Wohnungen, an Kleidung, Spielzeuge, an alles, was uns umgibt. Es wäre gut, sich öfter zu fragen: Wie lange wird mir dieses Ding dienen? Kann jemand nach mir noch etwas damit anfangen? Dem Alten ein neues Leben zu geben, ist Fortschritt – nicht umgekehrt. In dieser Ausgabe finden sich inspirierende Bauprojekte, die genau das zeigen.

Lasst uns bewahren, in einer Zeit, in der so viel zerstört wird.

Alles Gute
Xenia Mysliuk



ELENA STARMÜHLER
Herausgeberin



XENIA MYSLIUK
Projektleiterin

Wir freuen uns über Feedback an
office@holzmagazin.com

HOLZ IM DIALOG MIT DEM BESTAND



Die Mehrzweckhalle wurde mit Holz erweitert und bleibt so das soziale und sportliche Zentrum des Dorfes.

ARCHITEKTUR

Diese Ausgabe zeigt, wie aus bestehenden Gebäuden mit Holz nachhaltige und zukunftsfähige Architektur entsteht. Die Erweiterung eines Firmensitzes mit einer Holz-Lehm-Konstruktion, die Umnutzung einer historischen Scheune mit einem Haus-im-Haus-Prinzip und die Ergänzung einer Mehrzweckhalle mit Holz. Drei Projekte, die beweisen: Bestand hat Zukunft.



MIT VOLLER WINDKRAFT VORAUS

Seite 8



EINE SCHEUNE ALS VISITENKARTE

Seite 14



MEHR HOLZ, MEHR ZWECK!

Seite 20



Die geschützten Freibereiche haben Aufenthaltsqualität und schaffen zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten.

Windkraft Simonsfeld wurde 1996 gegründet und wächst seitdem stetig. Fast 30 Jahre später, als fixer Bestandteil der österreichischen grünen Energieversorgung, wurde der Ausbau der Firmenzentrale in Ernstbrunn aufgrund des starken Wachstums der letzten Jahrzehnte notwendig. Das vor 10 Jahren vom Architekturbüro Reinberg geplante Bestandsgebäude wurde von juri troy architects durch einen Holz-Lehm-Bau erweitert. Der zweigeschossige Baukörper erstreckt sich entlang der Straßenseite und dockt an zwei Punkten an den Bestand an. Damit bildet der Neubau einen Rahmen um den zentral ge-

legenen, neuen Innenhof, der als Kommunikations- und Begegnungszone Alt- und Neubau aufwertet. „Das Gebäude „umarmt“ das Bestandsgebäude und schafft dadurch einen attraktiven Zwischenbereich. Die neue Kubatur greift möglichst wenig in die bestehende Struktur ein, ergänzt diese jedoch harmonisch und integriert sie in ein neues Gesamtkonzept“, erklärt Juri Troy den Entwurfsansatz.

VORAUSSCHAUEND

Gemäß dem Leitsatz der Firma „Wir bauen für die Zukunft“ sollte ein nachhaltiges Projekt entwickelt werden, das nachwachsende Rohstoffe sowie ein ressour-

MIT VOLLER WINDKRAFT VORAUSS

Im niederösterreichischen Ernstbrunn wurde die Firmenzentrale der aufstrebenden Windkraft Simonsfeld AG durch einen Holzbau mit thermisch aktiviertem Stampflehmkern erweitert. Der zweigeschossige Neubau bildet mit dem Bestand ein Atrium und wertet diesen räumlich und ökologisch auf.

TEXT: MARLIES FORENBACHER



censhonendes Gebäudekonzept vorsieht. Die Verwendung von Holz als ökologisches Konstruktionsmaterial war die logische Konsequenz und hat Zeit im Projekt- ablauf gespart.

Der Neubau wurde als Holzskelettbau konzipiert, um künftig unterschiedliche Raumkonfigurationen zu ermöglichen. Massive CLT-Kerne übernehmen die Aussteifung und beinhalten den Großteil der Gebäudetechnik. Sie werden von Stampflehm ummantelt, der die Schwäche der geringen thermischen Masse des Holzbaus ausgleichen kann und die Feuchtigkeitsregulierung des Innenraumklimas übernimmt. →



Der Entwurf erweitert das Bestandsgebäude durch einen zweigeschossigen Baukörper um einen neu geschaffenen Innenhof.

FACHBEIRAT

Die Verbindung von Holz und Lehm vereint die Leichtigkeit und Flexibilität des Holzbaus mit der Speicherefähigkeit und Regulierungskraft des Lehms – eine zukunftsweisende Materialpartnerschaft für nachhaltige Architektur, das Raumklima und Ressourcenschonung gleichermaßen optimiert.

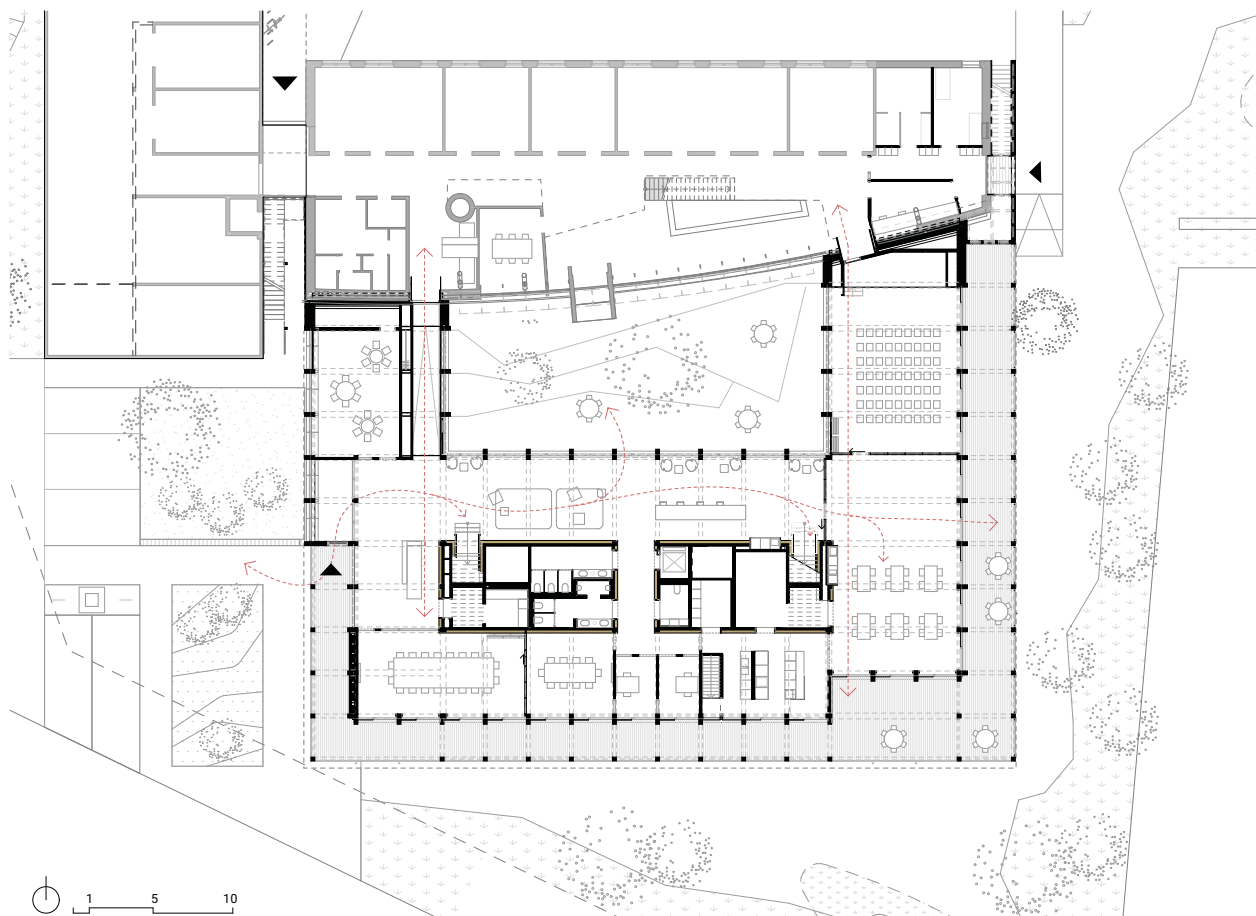
→ GEERDET

„Im Sinne der Nachhaltigkeit wollten wir den Aushublehm als thermische Maße zum Heizen bzw. Kühlen in Form von Stampflehmwänden ins Gebäude holen. Die richtigen Partner in der Umsetzung zu finden, war durchaus herausfordernd, da nur sehr wenige Unternehmen solche Leistungen anbieten, insbesondere wenn es darum geht, den eigenen Lehm direkt vor Ort wieder einzubauen“, erzählt Juri Troy.

Auch der Stahlanteil der Verbindungsmittel sollte reduziert werden. Daher entschied man sich für durchlaufende Stützen und klassische Zimmermannsverbindungen wie Schwalbenschwanz zwischen den Trägern.

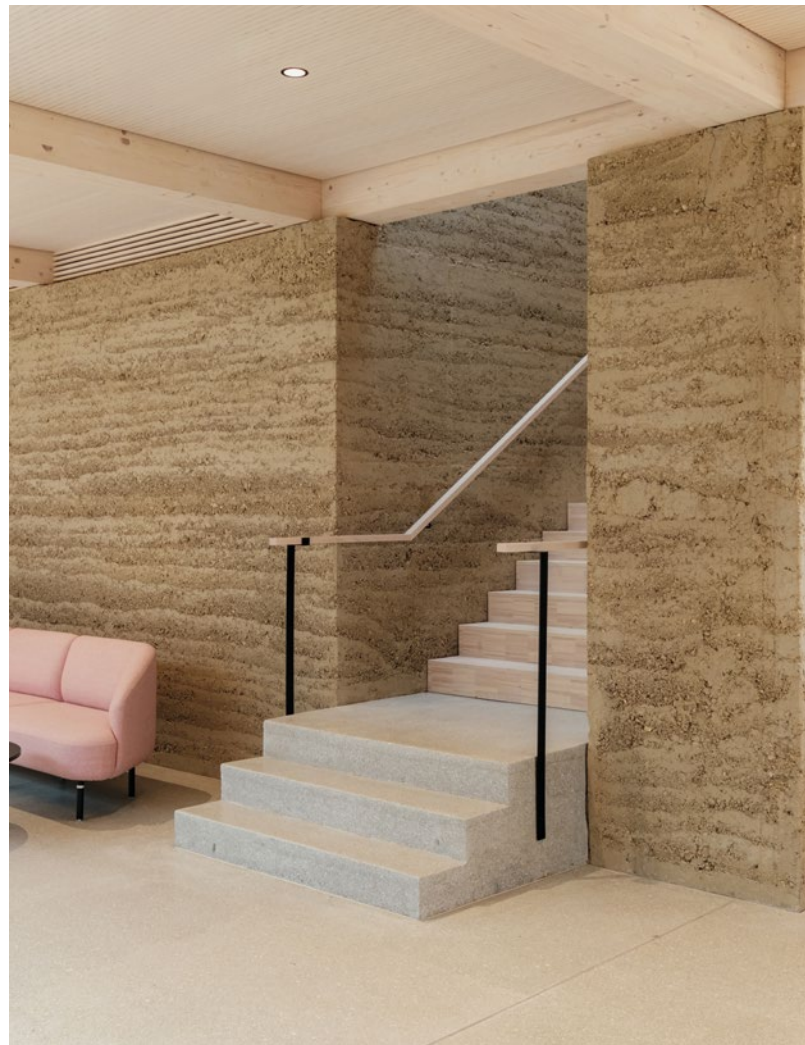
Das Energiekonzept beruht auf elf zusätzlichen Tiefenbohrungen zum Bestand, durch die das Gebäude mittels Erdwärmepumpen geheizt und gekühlt wird. Die thermisch aktivierten Stampflehmkerne und eine flächendeckende Fußbodenheizung geben die Kühl- oder Heizenergie an den Raum ab. „Da alle personenintensiven Funktionen direkt an den Lehmkernen untergebracht sind, konnte so durch die zusätzlichen Wandflächen auf eine Klimatisierung der Räume verzichtet werden.“ Zusätzlich ist die Dachfläche zur Gänze mit Photovoltaikmodulen bedeckt, die den elektrischen Energiebedarf für den Betrieb des Gebäudes decken. Das Gebäude wies →

GRUNDRISS EG



»Das Gebäude »umarmt«
das Bestandsgebäude
und schafft dadurch einen
attraktiven Zwischen-
bereich. Durch dieses
Gegenüber entsteht ein
Dialog zwischen Neubau
und Bestand.«

JURI TROY, JURI TROY ARCHITECTS



Der Einsatz von aktivierten Stampflehmwänden im Kern kann die Schwäche der geringen thermischen Masse des Holzbaus ausgleichen und die Feuchtigkeitsregulierung des Objektes verbessern.



DATEN & FAKTEN

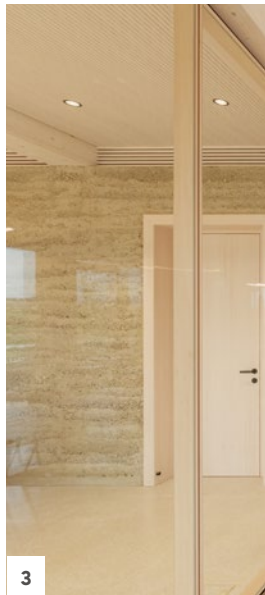
Architektur	juri troy architects
Bauherr:in	Windkraft Simonsfeld AG
Holzbau	Strobl Bau – Holzbau GmbH
Statik/Haustechnik/ Bauphysik	KPPK ZT GmbH
Planungsbeginn	September 2022
Baubeginn	August 2023
Fertigstellung	September 2024
Nettogeschossfläche	Bestand: 1814 m ² Zubau: 1719 m ²
Baukosten	7.536.000 €
Energiekennzahl	HWB 34 kWh/m ² a fGEE 0,28
Statisches Konzept	Holzskelettbau
Materialkonzept	Holzskelett, Brettsper Holzdecken, Stampflehm
Wärmeschutz	
Innenwände	Brettschichtholz, 0,794 W/m ² K
Außenwände	Holzmassivwand, Austrozell Zellulose- dämmung, 0,111 W/m ² K
Fenster	0,76 W/m ² K
Dach	Holzmassivdecke, 0,089 W/m ² K
Materialbedarf	590 m ³
Photovoltaik	838 m ²
Fundamentplatte oder Kellerdecke	Stahlbeton, 0,137 W/m ² K
Grundwasser- wärmepumpe	Tiefenbohrung, Wärmepumpe
Regenwasser- verwertung	Versickerungsbecken

Durchlaufende Stützen und Schwalbenschwanzverbindungen zwischen den Trägern ermöglichten, den Stahlanteil der Verbindungsmittel zu reduzieren.

1 Im Obergeschoss befinden sich zahlreiche Büros und Besprechungsräume sowie ein großzügiger Kommunikationsbereich mit vorgelagerter Loggia. Sie gruppieren sich rund um das Atrium und ermöglichen durch Sichtverbindungen eine intuitive Orientierung.

2 Im Inneren nimmt ein massiver Stampflehm kern die Erschließungs- und Servicebereiche auf. Durch ein innovatives Energiekonzept mit Bauteilaktivierung trägt er zur Regulierung des Raumklimas bei.

3 Der klar gegliederte Holzskelettbau ermöglicht die notwendige Flexibilität für zukünftige Anpassungen. Der Veranstaltungssaal ist teilbar und wird für unterschiedliche Aktivitäten verwendet.





→ bereits in der Errichtungsphase eine positive CO₂-Bilanz auf und wurde mit der Höchstbewertung von 1000/1000 Punkten nach dem Klimaaktiv-Gold-Standard zertifiziert.

SICHTVERBINDUNG

Organisatorisch gliedert sich der neue Zubau im Erdgeschoss in die öffentlichen Funktionen wie Empfang, Mensa, Küche und Veranstaltungsraum. Das differenzierte Raumkonzept ermöglicht flexible Nutzungsmöglichkeiten.

Im Obergeschoss gruppieren sich Büros und Besprechungsräume rund um das Atrium. Ein großzügiger Kommunikationsbereich mit vorgelagerter Loggia fördert die Gemeinschaft und den Austausch der Benutzer:innen. „Die Freiflächen, die direkt an das Gebäude angrenzen, bieten sich für Freizeitaktivitäten an. Auch der Veranstaltungssaal ist teilbar und wird beispielsweise für wöchentliche Yogaeinheiten oder andere Aktivitäten verwendet“, erklärt Juri Troy das soziale Konzept.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit der ausführenden Holzbaufirma Strobl sorgte durch sorgfältige 3D-Planung und Professionalität für allgemeine Zufriedenheit. „Bereits vor der offiziellen Übergabe waren die Mitarbeiter:innen oft in den neuen Räumlichkeiten und fühlten sich sichtlich wohl.“ //

Anzeige



DANSKE AQUA HOLZÖL

Die fein nuancierten Grautöne aus der Natur sind in der Reihe „Natürlich Inspiriert“ erhältlich.



Broschüre anfordern unter
inspiriert@synthesa.at



THE POWER OF SURFACE.

EINE SCHEUNE ALS VISITENKARTE

Die historische Scheune erstrahlt in neuem Glanz – ein gelungenes Zusammenspiel aus Alt und Neu.



Durch das freitragende Vordach entsteht ein geschützter Außenbereich für Kund:innen und Pflanzen.

Ein Schweizer Architekturbüro hat eine historische Scheune im deutschen Neuenstein zum modernen Herzstück einer Baumschule umgestaltet. Mit einem „Haus-im-Haus“-Prinzip, nachhaltigen Materialien und einem intelligenten Energiekonzept verbindet der Umbau geschickt Bestand und Zukunft.

TEXT: ADRIAN ENGEL



W o früher Gartengeräte und Pflanzentöpfe lagerten, erstreckt sich in der Baumschule Vogt heute ein lichtdurchfluteter Verkaufs- und Ausstellungsraum. Die historische Scheune der Baumschule in Neuenstein hat eine neue Bestimmung gefunden – ohne dabei ihre Vergangenheit zu verleugnen. Weyell Berner Architekten haben den Bestand mit einem behutsamen Konzept in die Zukunft geführt.

EIN RAUM ZUM ERKUNDEN

„Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, der einladend wirkt, aber dennoch über- rascht“, sagt die Schweizer Architektin

Miriam Weyell. „Ein Raum, der besucht, erkundet, in dem ausgestellt, beraten, geplant, gearbeitet und verkauft wird.“ Tatsächlich erschließt sich die neue Nutzung der Scheune nicht auf den ersten Blick. Erst beim Durchschreiten des Gebäudes entfaltet sich das Zusammenspiel aus Alt und Neu, aus Offenheit und Intimität. Das Haus-im-Haus-Prinzip ist dabei der Schlüssel zur Transformation: Den riesigen Innenraum der Scheune hat das Projektteam erhalten, aber um eine neue Struktur ergänzt. „Die Scheune selbst dient nun als Wetterschutz, während die neuen Funktionen in das bestehende Stabwerk eingeflochten sind“, erklärt →



Einblicke in das Haus-im-Haus-Prinzip: Die neue Struktur fügt sich harmonisch in das bestehende Tragwerk ein.

→ Florian Berner. Büro, Kasse und Sanitärbereich sind in einem eigenständigen Baukörper untergebracht, der sich in das Tragwerk der Scheune einfügt, ohne ihren Charakter zu mindern.

DREI GIEBEL IM DIALOG

Auffällig ist das Wechselspiel der Dachformen, das dem Projekt seinen Namen gibt. „Der Umbau greift die bestehende Architektur auf und ergänzt sie um zwei neue Elemente“, so Berner. „So entsteht ein Dialog zwischen den drei Giebeln: dem Bestand, dem neuen Vordach und dem eingestellten Baukörper.“ Diese Komposition verleiht der Scheune nicht nur eine gestalterische Dynamik, sondern sorgt auch für funktionale Klarheit.

Besonders das freitragende Vordach auf der Südseite ist mehr als eine ästhetische Geste. Es bildet eine geschützte Übergangszone, unter der Pflanzen ausgestellt und Kund:innen empfangen werden können. Die darunterliegende Fassade wurde gezielt geöffnet, um mehr Tageslicht ins Innere der Scheune zu lassen. Dadurch entsteht eine atmosphärische Spannung zwischen Licht und Schatten, zwischen Einblick und Rückzug.

»Die Scheune selbst dient nun als Wetterschutz, während die neuen Funktionen in das bestehende Stabwerk eingeflochten sind.«

FLORIAN BERNER, WEYELL BERNER ARCHITEKTEN



1 Detailansicht: Die clevere Integration neuer Räume innerhalb der bestehenden Fachwerkkonstruktion.

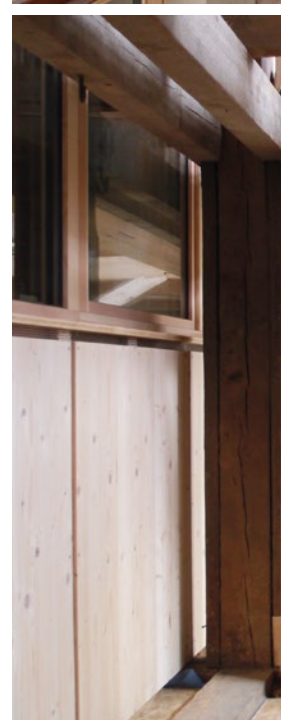
2 Das bestehende Tragwerk wird erweitert, um die Kräfte des freitragenden Vordaches im Inneren aufzunehmen.

WEBSTUHL ALS VORBILD

Alt und Neu zu verweben, zieht sich als Idee durch das gesamte Projekt. „Wir haben uns mit den Arbeiten der finnischen Textildesignerin Johanna Gullichsen auseinandergesetzt“, erzählt Weyell. „Ähnlich wie an einem Webstuhl haben wir neue Funktionen, Räume und vorgefertigte Bauteile in die bestehende Trag-

struktur der Scheune eingeflochten – ohne sie zu zerstören.“

Ein Modell im Maßstab 1:33 half dabei, dieses Prinzip zu testen und der Bauherrschaft zu vermitteln. „Das Modell nutzten wir auch, um verschiedene Lichtsituationen zu simulieren – wie das Gebäude bei Tag wirkt und wie sich bei Dunkelheit →



wolfsystem.at

STARK IM HOLZBAU!

Seit knapp 60 Jahren ist
WOLF Ihr Holzbauspezialist für
Hallen und Gebäude.



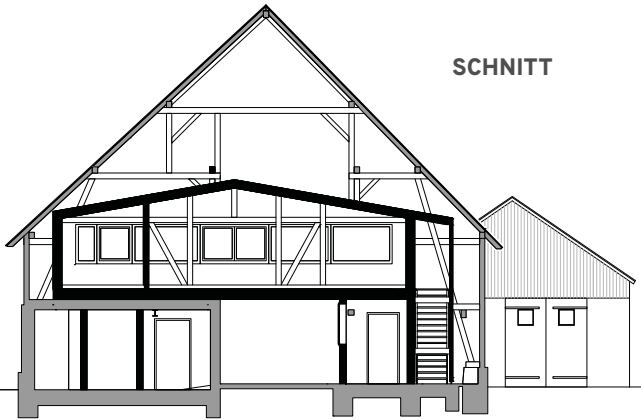
FACHBEIRAT

Die historische Hülle schützt, die
neue Struktur belebt – ein feines
Zusammenspiel.



ARCHITEKTUR. HAUS-IM-HAUS

SNITT



ANSICHT SÜD



3

3 Die mehrschichtige Südfassade nimmt die Materialien aus dem Bestand und der umliegenden Baumschule auf: Holzplatten, Fassade Polycarbonat, Holzrahmenfenster, Schiebetüre Metall, Holzfachwerk.

4 Der Durchgang zum Besprechungsraum zeigt die Fügung verschiedener Materialien: Sandstein, Backstein, Stahlträger, Holzrahmentüre.

5 Der Weg nach oben zum Verwaltungsbereich ist versteckt auf der Rückseite der Kasse.



4

DATEN & FAKTEN

Architektur	Weyell Berner Architekten GmbH, Zürich (Florian Berner, Miriam Weyell), Ausführung: Steinbach Schimmel Architekten, Öhringen (Ulrich Schimmel, Mandy Ibrahim)
Bauherr:in	Baumschulen Vogg GmbH, Neuenstein (Joachim Vogg, Uschi Vogg)
Statiker:innen	Wieland Meissner Ingenieurgesellschaft mbH (Gerhard Meissner)
Planungsbeginn	2019
Fertigstellung	Mai 2024
Nettogrundfläche	23.706 m ²
Haustechnikkonzept	Pufferspeicher Heizung; PV-Anlage mit Batterie-Zwischenspeicher
Statisches Konzept	Weiterbauen mit Holz. Alle statischen Massnahmen sollen im Sinne des bestehenden Fachwerks ergänzt werden.
Wärmeschutz	Bestehende Scheune als Witterungsschutz und thermische Pufferzone; Minimierung der beheizten Flächen.
Innenwände	Konstruktionsholz Fichte/Tanne ca. 26 m ³ 3-Schichtplatten Fichte/Tanne ca. 560 m ² Steinwolldämmung ca. 250 m ² Natursteinfliesen ca. 66 m ² Pflastersteine Muschelkalk ca. 200 m ² Lokaler Sandstein ca. 4 m ³
Außenwände	Fachwerk (Bestand)
Fenster	Holzfenster; Südfassade Polycarbonat
Dach	Ziegeldach ungedämmt (Bestand)
Photovoltaik	PV Aufdach Anlage 11 kwh
System der Wärme- und Kälteerzeugung (inkl. Warmwasser)	Pufferspeicher Heizung
System der Wärme- und Kälteabgabe	Wärmeabgabe: Fußboden
Qualitäten der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit	Geringe Rodung des Waldes, Verwendung von heimischem Holz, etc.



→ die innere Struktur nach außen kehrt“, ergänzt Berner. Tatsächlich verwandelt sich die Scheune bei Einbruch der Nacht in eine sanft leuchtende Skulptur, deren Fachwerkkonstruktion von innen heraus betont ist. Auch energetisch ist die Scheune ein Statement für nachhaltiges Bauen. „Wir haben die beheizte Fläche auf ein Minimum reduziert und die Scheune als thermische Pufferzone genutzt“, erklärt Berner. Die Plus-Energie-Scheune deckt ihren Energiebedarf vollständig aus erneuerbaren Quellen. Im Sommer versorgt sie sogar den ganzen Betrieb. Eine Photovoltaikanlage speist überschüssigen Strom ins Netz ein, während Regenwasser von den Dachflächen gesammelt und für die Bewässerung der Baumschulpflanzen dient.

EIN NEUER MITTELPUNKT FÜR DIE BAUMSCHULE

Mit dem Umbau ist die Scheune nicht nur funktional aufgewertet – sie ist jetzt auch die Visitenkarte des Betriebs. „Die Baumschule Vogt ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das nun einen Ort hat, der diese Identität widerspiegelt und gleichzeitig nach vorne blickt“, sagt Weyell. Der Charme des Alten bleibt erhalten, doch die Scheune erzählt nun eine neue Geschichte. Eine Geschichte von Transformation, von nachhaltiger Architektur – und von einem Raum, der in die Zukunft einlädt. //

Anzeige

interzum



Rethinking Tomorrow

interzum · Cologne

20–23
May '25

Join us!

 **koelnmesse**

Gesell & Co., Sievinger Str. 153, 1190 Wien,
Tel. (01) 320 50 37, office@gesell.com

MEHR HOLZ, MEHR ZWECK!



Sanierung statt Abriss: Der Bestand bleibt sichtbar und ist nun durch den neuen Holzbau ergänzt.



Die Mehrzweckhalle als Zentrum des Dorflebens: Blasmusik und Theateraufführungen eröffneten den Bau feierlich.

Abriss oder Sanierung? Im deutschen Ingerkingen fiel die Entscheidung zugunsten des Weiterbauens – und das mit maximalem Erhalt der bestehenden Substanz. Die örtliche Mehrzweckhalle wurde durch einen innovativen Holzbau erweitert und ist heute wieder das lebendige Zentrum des Dorfes.

TEXT: ADRIAN ENGEL



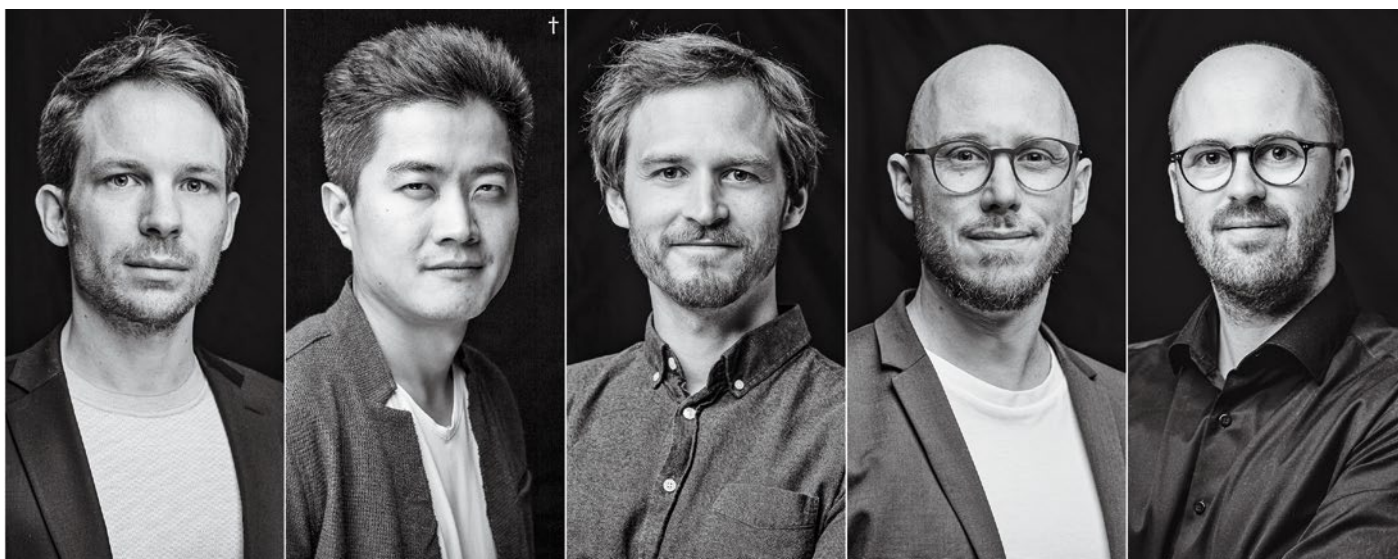
Einen Tag lang in die Luft schauen. Das ist für Architekt:innen manchmal der größte Lohn. Als beim Bau der Mehrzweckhalle Ingerkingen die großen Hallenrahmen aus Brettschichtholz mit dem Kran eingehoben wurden, war es für Kilian Juraschitz ein besonderer Augenblick: „Zum ersten Mal wird der neue Hallenraum erlebbar. Aus dem gezeichneten Plan wird konkreter Raum – das sind Momente der Belohnung“, sagt der Projektleiter des Architekturbüros Kaiser Shen.

Dieser Moment symbolisierte auch die Transformation der Mehrzweckhalle Ingerkingen – von einem über Jahrzehnte gewachsenen Bau hin zu einem modernen, nachhaltigen Holzbau, der Vergangenheit und Zukunft verbindet. Das Projekt demonstriert, wie Holz den Bestand aufmotzen kann.

SANIERUNG STATT ABRISS: EIN PRAGMATISCHER UMGANG MIT DEM BESTAND

Die 1964 erbaute Halle wurde über die Jahre mehrfach erweitert und umgebaut, wodurch sie an Klarheit und typologischer Qualität verlor. Im Wettbewerb stand die Frage im Raum: Abriss oder Weiterbauen? Atelier Kaiser Shen überzeugte mit einem Konzept, das 60 Prozent der bestehenden Baumasse erhielt – darunter Fundamente, Decken und massive Wände.

Die Architekt:innen ließen sich dabei vom Bild einer chinesischen Porzellschüssel inspirieren, die jemand nach dem Zerschlagen kunstvoll repariert. Genauso unverwechselbar sollte der Bau werden. Ebenso sollte der Bestand nicht versteckt, sondern durch den Holzbau sichtbar ergänzt werden. →



Von links nach rechts: Florian Kaiser, Guobin Shen, Kilian Juraschitz, Johannes Schreiner, Matthias Stauch.

→ Herzstück des Umbaus ist ein einhüftiger Zweigelenkrahmen aus Brettschichtholz. „Ein Großteil der Lasten wird in die neuen Fundamente im Süden eingeleitet, sodass nur 40 Prozent der Vertikallasten auf den Bestand wirken“, sagt Juraschitz. Die Hallenrahmen rhythmisieren mit ihrer geschwungenen Form den Raum. In Kombination mit den vollständig mit Birke-Sperrholz verkleideten Wänden entsteht eine einladende Atmosphäre. Die Außenhülle verbindet dabei Alt und Neu: Der verputzte Bestand bleibt ablesbar, während das Projektteam die neue Aufstockung mit einer hinterlüfteten Holzfassade aus unbehandelter Fichte ausführt.

EIN HAUS FÜR DIE GEMEINSCHAFT

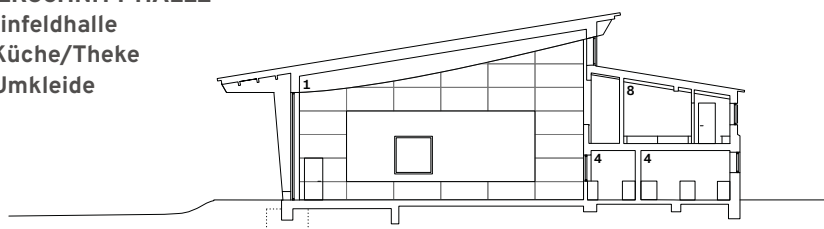
Die Halle dient von nun an dem Schulsport, ist aber auch das soziale Zentrum des Dorfes. Während der Bauzeit wurde deutlich, wie sehr sie fehlte. „Die Mehrzweckhalle begleitet das Dorfgeschehen seit 60 Jahren – es war immens wichtig, dass sie weiterlebt“, sagt Juraschitz. →

»Ein Großteil der Lasten wird in die neuen Fundamente im Süden eingeleitet, sodass nur 40 Prozent der Vertikallasten auf den Bestand wirken.«

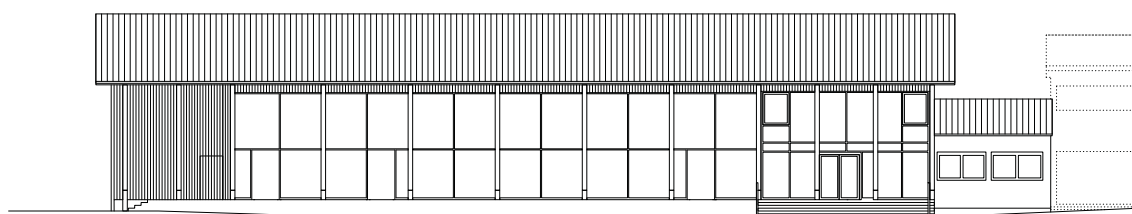
KILIAN JURASCHITZ

QUERSCHNITT HALLE

- 1) Einfeldhalle
- 4) Küche/Theke
- 8) Umkleide



ANSICHT SÜD



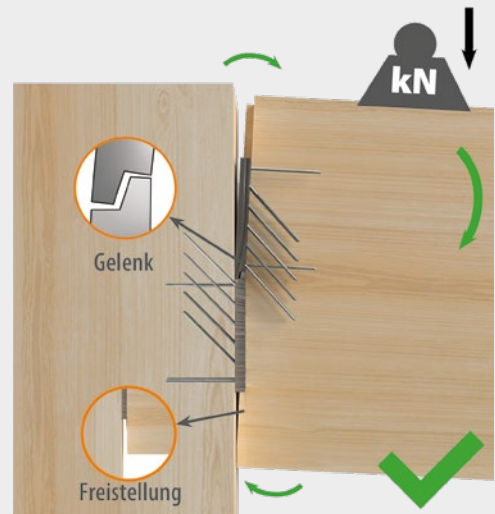
Die Außenansicht verdeutlicht die harmonische Verbindung von Altbestand und neuer Holzfassade.



Megant S – gelenkiger Verbinder für extreme Kraftübertragung

Mit dem gelenkigen Megant S Verbinder hat die Megant Familie nochmals Zuwachs erhalten. Der Megant S eignet sich für Strukturen, die eine extreme Kraftübertragung von bis zu 950 kN erfordern. Durch seine gelenkige Konstruktion ermöglicht er die Durchbiegung des Nebenträgers, ohne dabei Probleme mit der Drehfedersteifigkeit zu bekommen. Dieses Verhalten vermeidet Spannungen in den zu verbindenden Bauteilen, was sich schonend auf die Gebäudesubstanz auswirkt. Der Verbinder ist somit ideal geeignet für hohe und lange BSH-Träger, die sich unter Last verformen können.

- Gelenkige Verbindung (Träger kann sich unter Last frei verformen)
- Extreme Kraftübertragung
- Bis 950 kN Kraftübertragung in Einschubrichtung
- Geeignet für hohe und lange BSH-Träger und BauBuche-Träger
- Nur ca. 4,4 mm Längstoleranz für den Anschluss
- erlaubt höhere Fertigungstoleranzen
- Verdeckt oder sichtbar montiert
- Für Holz/Holz und Holz/Stahl und Holz/Stahlbetonanschlüsse



knapp-verbinder.com

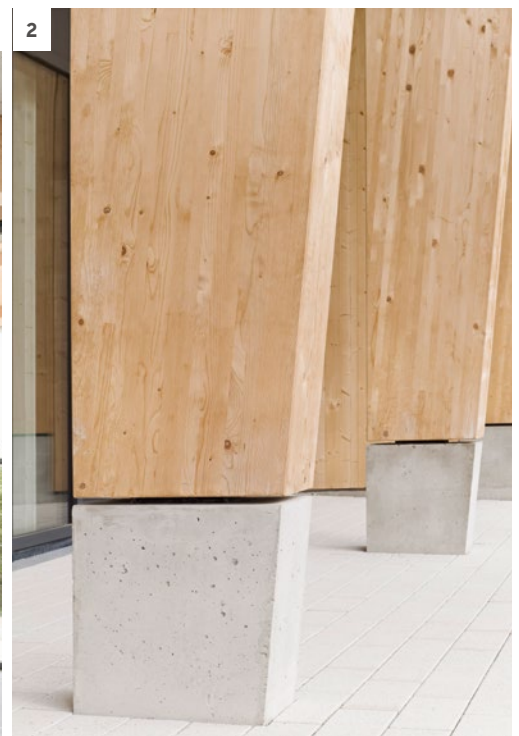
→ Die Eröffnung im Juli 2024 war ein großes Fest – von Blasmusik bis Theateraufführungen wurde die neue Halle ab dem ersten Tag sofort von der Bevölkerung wieder genutzt. Da war sie noch gar nicht fertig, es fehlten noch Teile der Bühne.

ZIRKULÄRES BAUEN IN DER PRAXIS

Aber auch mit den vielen nachhaltigen Details setzt das Projekt Maßstäbe: Die alte Holzverkleidung des Hallenraums hat das Team als Fassade für eine nahegelegene Waldhütte wiederverwendet, Sanitäranlagen verkauft. Atelier Kaiser Shen achtete zudem darauf, dass ein Großteil der neuen Materialien trennbar und sortenrein rückbaubar bleiben – ein Beispiel für nachhaltige Kreislaufwirtschaft. Die Mehrzweckhalle Ingerkingen zeigt damit, dass Weiterbauen oft die bessere Lösung ist als ein Neubau – wirtschaftlich, ökologisch und emotional. „Es freut mich natürlich am allermeisten, dass die Ingerkinger die Halle so gut annehmen“, sagt Juraschitz. Mit ihrer gelungenen Kombination aus Alt und Neu setzt die Halle schlichtweg ein Zeichen für nachhaltige Baukultur – ein Vorbild für viele andere Gemeinden. //

DATEN & FAKTEN

Bauherr:in	Gemeinde Schemmerhofen
Architektur	Atelier Kaiser Shen
Statik	str.ucture
Planungsbeginn	März 2020
Fertigstellung	Juli 2024
Nettogrundfläche	1.338 m²
Hautechnikkonzept	Minimaler Technikeinsatz, einfache Wartung. Lüftung auf das Nötigste reduziert, größtenteils sichtbar installiert.
Statisches Konzept	Einhüftiger Zweigelenkrahmen aus Brett-schichtholz, ausgerichtet auf das Achs-raster der Stahlbetonstützen. Rund 60 % der Vertikallasten und alle Horizontal-lasten gehen in die neuen Südfundamente.
Materialkonzept	Bestand gedämmt und verputzt; Aufstockung in Holzrahmenbauweise mit hinterlüfteter Holzfassade, die natürlich vergraut.
Wärmeschutz	Effektiver Hitzeschutz durch auskragende Dächer.
Innenwände (Neubau)	Nichttragende Holzbauweise
Außenwände (Neubau)	Holzrahmenbauweise
Qualitäten der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit	Ehemalige Holzbekleidung als Fassade einer Waldhütte wiederverwendet; Baustoffe sortenrein trennbar und recycelbar; Nutzung lokaler Holzlieferanten, Zimmereien und Schreinereien



FACHBEIRAT

Der Bestand wird im wahrsten Sinne eingerahmt, bleibt ablesbar und erhält zusätzliche Räumlichkeiten. Eine überzeugende Verbindung von Alt und Neu und Vorbild für zirkuläres Bauen.

1 Die Sporthalle ist schlicht und funktional ausgestattet.

2 Ein einhüttiger Zweigelenkrahmen aus Brettschichtholz ist auf dem Achsraster der bestehenden Stahlbetonstützen ausgerichtet.

Anzeige



LEIDENSCHAFT LÄSST JEDE IDEE ÜBER SICH HINAUSWACHSEN.

Es ist mehr als unsere Erfahrung, unser Qualitätsbewusstsein, unser Mut und unsere Flexibilität, die uns zu einem Top-Holzbauunternehmen Österreichs macht. Wir geben immer unser Bestes. Garantiert. www.graf-holztechnik.at

GRAF HOLZTECHNIK
GEBAUT AUF LEIDENSCHAFT

BRANCHE



Elev:innen der Spanischen Hofreitschule schneiden im Wienerwald Birkenzweige, die als Reitgerten für die Lipizzaner dienen.

NATURREITGERTEN FÜR LIPIZZANER

Lehrlinge, Elev:innen und Bereiteranwärter:innen der Spanischen Hofreitschule ernteten auch heuer wieder Birkenzweige auf Flächen der Österreichischen Bundesforste im Wienerwald. Daraus entstehen rund 800 Naturreitgerten für die Morgenarbeit und die Vorführungen der Lipizzaner – eine Tradition, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Für die Reitgerten werden

ausschließlich die Haupttriebe von jungen Birken verwendet. Nach der Ernte werden die Seitentriebe der geernteten Zweige entfernt, die Äste gebündelt und über mehrere Monate im Keller der Spanischen Hofreitschule luftgetrocknet. Kurz vor ihrem Einsatz werden die Reitgerten nochmals in Wasser eingelegt, um die Elastizität zu gewährleisten. bundesforste.at

65 % des eingesetzten Holzes in den EGGER Holzwerkstoffen stammen bereits heute aus Recycling oder Sägenebenprodukten.



GOLD FÜR NACHHALTIGKEIT

Goldmedaille für die Nachhaltigkeitsleistung der EGGER Gruppe. Im Ranking von EcoVadis, einem der weltweit größten Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, rangiert der Holzwerkstoffhersteller ganz vorne – und zählt zu den besten 5 Prozent aller Unternehmen, die weltweit und branchenübergreifend von EcoVadis bewertet werden. Die Bewertung basiert auf 21 Kriterien in den Themenbereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung.

egger.com



Im Werk in Olsberg werden Sonderbauteile und Brettschichtholz mit grünem Strom produziert.

GRÜNE ENERGIE FÜR DIE ZUKUNFT

Mayr-Melnhof Holz investiert rund 13 Mio. Euro in die ökologische Stromversorgung der Standorte. Die Werke in Leoben, Gaishorn, Reuthe, Paskov und Wismar sollen in Zukunft mit Solarstrom versorgt werden. Am Standort Olsberg konnte die Photovoltaikanlage nach einer Montagezeit von rund 8 Mo-

naten bereits in Betrieb genommen werden. Auf den Dächern der Produktions- und Lagerhallen wurden 3.207 Paneele mit einer Gesamtleistung von 1.218,66 Kilowatt-Peak für die ökologische Strom- und Wärmeversorgung des Werkes montiert.

mm-holz.com

TERMINE

RE.THINK BUILDING 2025 – natureplus Fachkonferenz 9.5.2025, Berlin

Umbauen zum Standard machen! Führende Expert:innen zeigen, wie sie Herausforderungen beim Umbauen gemeistert haben. Vorgestellt werden innovative Lösungen und Best Practices zu Kosten- und Finanzierungsfragen, zu baurechtlichen und technischen Herausforderungen sowie zur Frage nach geeigneten nachhaltigen Materialien. Geboten wird ein Mix aus Fachvorträgen zur Umbau- und Planungspraxis, interaktiven Workshops, Freiräumen zum Netzwerken, Materialmesse und Umbaubesichtigung.

ibo.at/meldungen/detail/data/rethink-building-2025-natureplus-fachkonferenz

Deutscher Holzbau Kongress 2025

20.–21.5.2025, Berlin

Der Kongress findet in diesem Jahr um 6. Mal statt. Im Fokus steht das Bauen mit Holz im urbanen Raum
events.forum-holzbau.com/DHK/index.php



Mehr Termine im HOLZMAGAZIN-Newsletter
Jetzt anmelden!



SCHON GEWUSST?

Die Österreichische Energieagentur zeigt in der Studie „Unsere Energie-welt 2040“ auf, wie eine klimaneutrale Zukunft Österreichs aussehen kann. Dabei spielt die Bioenergie eine zentrale Rolle.
unsereenergiewelt2040.at



Wenn es um leerstehende Wohn- und Geschäftsräumlichkeiten geht, verschließt man in Wien gerne die Augen. Dabei bräuchte eine Leerstandsaktivierung rasch viele Vorteile. Ein Gespräch über nicht genutzte Möglichkeiten.

TEXT: HELENA ZOTTMANN

Lieber Herr Wallmüller, warum ist es so schwer, eine verbindliche Definition für Leerstand zu finden?

Eigentlich wäre das gar nicht so schwer. Wenn man sich ansieht, wie das bereits in einigen Bundesländern gemacht wird, dann gibt es zumindest für Wohnraum eine ganz einfache Antwort: Steht eine Wohnung mehr als ein halbes Jahr leer, dann ist das ein Leerstand.

Wenn das so einfach wäre, wieso gibt es diese Definition dann nur in einigen Bundesländern und nicht in ganz Österreich?

Die Rechtslage sieht seit April 2024 vor, dass es den Bundesländern obliegt, ob und wie eine Leerstandserfassung und -abgabe durchgeführt wird. In Wien steht beides laut unserem Kenntnisstand aktuell nicht auf der Agenda. In Salzburg, Tirol, Vorarlberg und in der Steiermark hat man erkannt, dass Leerstand in manchen Gemeinden ein echtes Problem sein kann. Das betrifft beispielsweise Regionen, wo Zweitwohnsitze bis auf zwei Wochen



FABIAN WALLMÜLLER ist Architekt in Wien und Vorstandsmitglied der IG Architektur, die sich im Vorfeld der Wiener Gemeinderatswahlen für das Thema Leerstandsaktivierung einsetzt. Gemeinsam mit der Allianz für Substanz, der IG Kultur Wien, dem Architekturzentrum Wien, der Österreichischen Gesellschaft für Architektur, der TU Wien und der Kammer der Ziviltechniker:innen für Wien, Niederösterreich und Burgenland veranstaltete man im Herbst vergangenen Jahres eine dreiteilige Diskussionsreihe, die sich mit den drei Leerstandstypologien Wohnen, Gewerbe und Erdgeschosszone befasste und nach Strategien für die Erfassung und Nutzung von Leerstand in Wien suchte. Die Ergebnisse der Diskussionen sowie einer vorangegangenen Dialogveranstaltung sollen dazu beitragen, die Nutzung von Gebäudeleerstand zum Thema der Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen 2025 bzw. Ziel der neuen Wiener Stadtregierung zu machen.

Leerstand betrifft nicht nur Wohnungen: Gerade die Erdgeschosszone spielt eine wichtige, gesellschaftliche Rolle in der Stadt; ihre Nutzung wirkt sich auf die Qualität der umgebenden Freiräume aus.

LEERSTAND NUTZBAR MACHEN

im Jahr nicht bewohnt sind. Diese Gebäude stehen leer, während anderswo teuer neu gebaut werden muss. Wenn wir von leistbarem Wohnen sprechen, ergibt das überhaupt keinen Sinn.

In Wien steht jede zehnte Wohnung leer, das zeigen die Haupt- noch Nebenwohnsitzmeldungen laut Registerzählung der Statistik Austria. Damit könnten mutmaßlich 100.000 Wohnungen bewohnt werden, während auch in Wien viel neu gebaut wird. Warum spielt der Leerstand in Wien eine so untergeordnete Rolle?

Tatsächlich gab es bis 1985 in Wien eine Leerstandsabgabe, die aber vom Verfassungsgerichtshof gekippt wurde, da die Leerstandsabgabe damals in die Kompetenz des Bundes fiel. 2021 gab es noch einmal Bestrebungen für eine Abgabe, aktuell scheint sie aber kein Thema zu sein. Selbst eine für 2025 geplante Zweitwohnsitzabgabe für Nicht-Wiener:innen wurde Ende 2024 kurz vor Inkrafttreten wieder abgesagt. Warum das so ist, müssen Sie die Wiener Stadtpolitik fragen, aber auch die Verantwortlichen in der Stadt Wien. Es wäre aber auch ein lohnendes Thema für den investigativen Journalismus, sich das einmal genauer anzuschauen.

Leerstand zu erfassen sei sehr kompliziert, sagen die Gegner:innen einer Abgabe. Wie sehen Sie das?

Es heißt immer, der Schutz des Eigentums ist ein hohes Gut, und man solle nicht in privaten Verhältnissen herumschnüffeln. Dieses Argument ist ein vorgeschobenes, denn beispielsweise die Stadt Salzburg zeigt gerade, wie Leerstand datenschutzkonform erfasst werden kann: durch Verschneidung vorhandener Daten zum Energieverbrauch, Müllmengen und Abwassermengen mit Wohnsitzmeldungen oder Gewerbemeldungen. Mit Blick auf Wien meine ich, dass die Wiener Stadtverwaltung alle Mittel hätte, Daten zum Leerstand zu erheben. Wien ist extrem gut im Erfassen von Daten. Wenn man sich

anschaut, welche Vielfalt an Daten in Wien erfasst wird, dann ist das phänomenal, und es ist auffällig, dass gerade der Leerstand nicht erhoben wird.

Ihre Forderungen betreffen aber nicht nur den Wohnungs-leerstand. Ist die Definition von Erdgeschossräumlichkeiten und Gewerbenutzungen schwieriger?

Nein, im Grunde nicht. Auch hier könnte gelten, dass ein Raum, der mehr als ein halbes Jahr leer steht, ein Leerstand ist. Schwieriger zu definieren ist Leerstand allerdings bei Mindernutzungen, also zum Beispiel wenn Erdgeschosslokale oder Wohnungen als Lager genutzt werden, oder Wohnungen für Airbnb-Zwecke, als Büro oder Arztpraxis, also zu gewerblichen Zwecken.

Gibt es bei Gewerbebauten und im Erdgeschoss Schätzungen zum aktuellen Leerstand?

Die Stadt Wien hat 2015 im Rahmen des Fachkonzepts Produktive Stadt 150 Hektar betriebliche Reserveflächen ermittelt – eine Fläche etwa halb so groß wie die Wiener Innenstadt. Dazu zählen Widmungsreserven, aber auch Gebäude- und Flächenleerstand. Aktuellere Zahlen liegen nicht vor, da die Ermittlung zu aufwändig ist. Allerdings wird diese Arbeit in naher Zukunft durch eine vom Fraunhofer-Institut entwickelte Kartierung von Brachflächen erleichtert, die in Kürze auch für Österreich zur Verfügung steht. Dabei wird Leerstand mittels Künstlicher Intelligenz, Satellitenbildern und Geodaten erfasst. Bei mehrgeschossigen Gebäuden sind hier dennoch Unschärfen zu erwarten, weshalb sich die Erfassung von Leerstand etwa in der Erdgeschosszone auch weiterhin auf Vor-Ort-Beobachtungen stützen wird. Gerade die Nutzung von Erdgeschosslokalen spielt aber eine wichtige, gesellschaftliche Rolle in der Stadt. Lagerräume, Storage-Anbieter, Automatenläden oder Garagen sind Mindernutzungen von Erdgeschosslokalen, die der Qualität des öffentlichen →

→ Raumschaden – und ihn mangels sozialer Kontrolle auch unsicherer machen. Dabei gäbe es durchaus Raumbedarf in der Erdgeschosszone, gerade für nichtkommerzielle Nutzungen wie soziale Treffpunkte, Kulturräume, Bildungs- und Atelierplätze oder zivilgesellschaftliche Initiativen, aber auch Start-ups oder Kleingewerbe. Alle diese Nutzungen beleben den öffentlichen Raum, ein Raumangebot zu entsprechenden Preisen fehlt aber.

Was würde es als Lösungsansatz brauchen?

Eine Kombination aus Push- und Pull-Faktoren. Also einerseits die Leerstandsabgabe, aber auch Anreize, renovierungsbedürftigen Leerstand zu sanieren, oder die Möglichkeit, Räumlichkeiten im öffentlichen Besitz unter Marktwert zu vermieten, da viele, gerade nichtkommerzielle Nutzer:innen den üblichen Marktpreis nicht bezahlen können. Eine neue Widmungskategorie „C“ für Commons könnte Erleichterungen für die Umnutzung von Bestandsbauten durch gemeinnützige, alltagsökonomische Wirtschaftsformen schaffen. Auch eine Umbauordnung könnte hier in Ergänzung zur Bauordnung baurechtliche Auflagen reduzieren. Beratungsangebote könnten Eigentümer:innen unterstützen, die mit Vermietung noch keine Erfahrungen gemacht haben. In Bezug auf Förderungen gilt es allerdings zu beachten, dass diese die Spekulation mit Leerstand nicht auch noch belohnen. Daher wäre Leerstand, der durch Förderungen mobilisiert wurde, zu vergünstigten Konditionen zu vermieten, etwa zur unbefristeten Deckungsmiete.

Eine Hauptforderung ist eine verpflichtende Leerstandsabgabe, wie soll diese aussehen?

Eine Leerstandsabgabe muss so hoch angesetzt sein, dass sie Gewinne aus der Spekulation mit Leerstand abschöpft. Dies würde in etwa auf eine monatliche Abgabe in der Höhe einer ortsüblichen Monatsmiete hinauslaufen. In Wien wären hier bei geschätzten 100.000 leerstehenden Wohnungen Einnahmen für die öffentliche Hand in der Höhe von bis zu



Bei den Panelveranstaltungen letzten Herbst wurden Probleme und Lösungsansätze der Leerstandsaktivierung diskutiert.

einer Milliarde Euro pro Jahr möglich – eine ordentliche Summe. Gegen die Leerstandsabgabe wird oft argumentiert, dass diese einen zu großen Verwaltungsaufwand erzeuge, weil Leerstand schwierig nachzuweisen sei. Dieses Argument lässt sich leicht entkräften: Man könnte sich die Erfassung von Leerstand gänzlich sparen, indem eine Leerstandsabgabe grundsätzlich immer zu zahlen wäre, außer Eigentümer:innen von Immobilien können belegen, dass eine aufrechte Nutzung – etwa eine Vermietung – besteht. Die Beweislast würde also von der öffentlichen Verwaltung zu den Eigentümer:innen wandern. Nur wenn Eigentümer:innen die Nutzung einer Immobilie nachweisen können, entfällt die Abgabe.

Gibt es internationale Vorbilder für gelungene Leerstandsaktivierung?

Ein erfolgreiches Beispiel ist das Haus der Statistik in Berlin. Dort wurde am Alexanderplatz ein leerstehendes Verwaltungsgebäude aus DDR-Zeiten mit einer Nutzfläche von rund 45.000 Quadratmetern durch eine zivilgesellschaftliche Initiative, darunter zahlreiche Künstler:innen, wiederbelebt. In Kooperation mit der Stadt Berlin erkannte man den öffentlichen Mehrwert des Projekts – als Raumressource für Kunst, Kultur und Soziales, aber auch für die Berliner Stadtverwaltung. Die Stadt beteiligte sich finanziell und entwickelte das Projekt gemeinsam mit der Initiative und einer Wohnbaugesellschaft weiter. Auch in Wien wären derartige Projekte möglich – man denke nur an die heute leerstehende alte WU mit rund 120.000 Quadratmetern Nutzfläche. Die alte WU soll laut aktuellen Plänen abgerissen werden, um dort einen neuen Unicampus zu errichten. Würde der Gebäudebestand hingegen durch ein intelligentes Nutzungskonzept aktiviert, wäre das ein europaweites Vorzeigeprojekt. //



Die Erfassung von Erdgeschossleerstand beruht derzeit fast ausschließlich auf Vor-Ort-Beobachtungen.



Welche Wohnungen leer stehen, könnte durch eine Verschneidung aus Melde-, Energie- und Abwasserdaten anonym sehr genau abgebildet werden.

Förderungskatalog zum Thema Leerstand:



Die drei Paneldiskussionen sind auf Youtube nachzusehen: @IG_architektur5532.



Eine schriftliche Zusammenfassung der drei Paneldiskussionen bietet der Newsletter der IG Architektur, Ausgabe November 2024 bis Januar 2025:



Anzeige



BAUEN MIT HOLZ

Terrassen von JAF – wie Urlaub, nur schöner!

Ob Terrassen aus hochwertigem Massivholz, langlebigem thermo-behandeltem Holz oder optisch besonders ansprechendem Bambus – die passende Terrasse für all Ihre Projekte finden Sie bei JAF! Wir sind zudem überzeugt von Komplettlösungen. Daher erhalten Sie bei uns auch die entsprechende Unterkonstruktion und die geeigneten Pflegematerialien.

Überzeugen Sie sich selbst!



www.frischeis.at

HOLZ IST UNSERE WELT

INNENRAUM



Die geschlossenen Wandelemente werden als Gesamtpaket mit Innenwand in gebogenem Brettsperrholz, Holzfaserdämmung und Außenbekleidung vorgefertigt.

KI-PAVILLON HEILBRONN: HOLZBAU FÜR EINE DIGITALE ZUKUNFT

Auf der Heilbronner Kraneninsel erweitert ein temporärer Holzpavillon das Ensemble des Science Centre Experimenta. Entworfen von Sauerbruch Hutton, schafft die organische Architektur einen neuen Raum für die öffentliche Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz. Seine geschwungenen, konkaven Wände aus Brettsperrholz lenken den Besucher:innenfluss, während transluzente Polycarbonat-Elemente Tageslicht ins Innere bringen und nachts als leuchtende Fassade wirken. Der Pa-

villon wurde als vollständig vorgefertigte Holzkonstruktion entworfen, die sich mehrfach abbauen und an neuen Standorten wiederaufbauen lässt. Ein hoher Vorfertigungsgrad reduziert Materialverbrauch, ermöglicht Recycling und bindet langfristig CO₂. So setzt das Gebäude nicht nur inhaltlich, sondern auch baulich ein Zeichen für nachhaltige Innovation.

sauerbruchhutton.de



Die organischen Strukturen und natürlichen Materialien der GRUN'-Kollektion lassen die Möbel wie gewachsene Objekte erscheinen – tief verwurzelt in der Tradition und gleichzeitig visionär gestaltet.



GRUN': NATURVERBUNDENES DESIGN VON VICTORIA YAKUSHA

Die ukrainische Designerin Victoria Yakusha verbindet in ihrer neuen Kollektion GRUN' Tradition und Naturverbundenheit. Die Möbel verkörpern ihre animistische Philosophie, in der Natur, Materialien und Formen eine lebendige Seele tragen. Inspiriert wurde die Kollektion von den uralten Wäldern Polissya. Besonders bemerkenswert ist die Verwendung nachhaltiger Materialien: Der limitierte GRUN'-Tisch besteht aus Yakushas umweltfreundlichem ZTISTA-Material – einer Mischung aus Ton, Naturfasern und Biopolymeren – kombiniert mit handgeschnitztem Holz. Stühle und Sessel greifen mit bestickten Details die Anmut von Morgentau auf, während Leuchten aus traditionell geblasenem Glas ein warmes Licht erzeugen. GRUN' ist eine Hommage an die Kraft und Weisheit der Natur.

victoriayakusha.com

Die Möbel von Anna Maria Øfstedal Eng wirken wie gewachsene Strukturen – dynamisch, organisch und tief verwurzelt in der Natur.



ANNA MARIA ØFSTEDAL ENG: HOLZ IN BEWEGUNG

Die norwegische Designerin Anna Maria Øfstedal Eng stellte auf der Stockholm Furniture Fair 2025 eine neue Kollektion vor, die Holz als wandelbares Material begreift. Ihre Entwürfe entstehen in einem intuitiven Prozess: Sie folgt den natürlichen Linien der Maserung, schnitzt Schicht für Schicht und lässt so morphende Strukturen entstehen, die an gewachsene Formen erinnern. Die Kollektion kombiniert organische und geometrische Elemente, wie zum Beispiel das Twig Pedestal oder das Ring Wall Shelf. Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema: Øfstedal Eng verwendet Holzreste aus früheren Arbeiten und schafft daraus einzigartige Kompositionen.

ofstedaleng.no

TERMINE

interzum

20.–5.2025, Köln (De)

Unter dem neuen Leitthema

„Rethinking Resources: Circular and Biobased Solutions“ setzt die Weltleitmesse für Möbelfertigung und Interior Design ein starkes Zeichen für nachhaltige Möbelfertigung. Das branchenrelevante Motto wird in all seinen Facetten auf der Messe sichtbar und erlebbar sein – von einem abwechslungsreichen Eventprogramm bis hin zu biozirkulären Innovationen der Aussteller:innen.

interzum.com

Casa Pop-up

7.–9.5.2025, Salzburg (At)

Die internationale Fachmesse ist auf kreatives Wohnen, Einrichten und Lifestyle spezialisiert. Ein umfangreiches Produktangebot und ein attraktives Rahmenprogramm mit Workshops, Vorträgen und Netzwerkveranstaltungen bieten den Fachbesucher:innen nicht nur einen hervorragenden Marktüberblick, sondern auch wertvolle Gelegenheiten zum Austausch und zur Weiterbildung.

casa-messe.at



Aktuelle Ausschreibungen
Jetzt online auf
holzmagazin.com



INSTA-TIPP

Retrouvius rettet und recycelt hochwertige Materialien wie Stein, Holz und Textilien, um sie durch ihren Shop und ihr Designstudio wieder in den Kreislauf zu bringen. Folgen, um zu sehen, wie alte Schätze neues Leben erhalten!

IG @retrouvius



Auch innen zeigt sich, dass der Erhalt alter Substanz ohne Abstriche bei der Wohnqualität möglich ist.

ALTERN IN WÜRDE

Bauen im Bestand: Die behutsame Transformation einer historischen Doppelscheune.

TEXT: THOMAS DUSCHLBAUER

Im Tübinger Ortsteil Derendingen zeigt ein bemerkenswertes Projekt der KO/OK Architekten Jan Keinath und Fabian Onneken, wie denkmalgeschützte Bauten zukunftsfähig umgenutzt werden können. Eine 1806 errichtete Doppelscheune wurde mit handwerklichem Geschick und nachhaltigem Materialeinsatz zu einem Mehrfamilienhaus mit vier Wohneinheiten transformiert. Dabei wurde der ursprüngliche Charakter des Gebäudes bewahrt und gleichzeitig eine moderne Wohnqualität geschaffen.



IDENTITÄT BEWAHREN

Von der Straße aus bleibt die historische Gebäudehülle nahezu unverändert. Die prägenden Scheunentore wurden durch senkrechte, naturbelassene Holzlamellen akzentuiert, die großflächige Verglasungen verdecken. Erst in den Abendstunden lässt sich erahnen, dass hinter der historischen Fassade ein modernes Wohnkonzept entstanden ist. Zusätzliche Fensteröffnungen wurden auf das Nötigste reduziert, um die architektonische Identität der Scheune zu bewahren. Auch die Sandstein- und Backsteinsockel wurden sorgsam saniert und fügen sich harmonisch in das bestehende Ensemble aus Kirche, Backhaus und landwirtschaftlichen Bauten ein.

MATERIALEHRlichkeit

Ein zentrales Anliegen des Projekts war die maximale Wiederverwendung vorhandener Materialien. Viele der ursprünglichen Hölzer, darunter historische Bauteile einer alten Wagnerei, wurden zur Reparatur genutzt. Fehlstellen im Fachwerk konnten mit vor Ort geborgenem Altholz ausgebessert werden – teils in der dritten oder vierten Generation im Einsatz. Die Architekten betonen also ganz bewusst die Bedeutung einer einfachen und materialgerechten Ausführung sowie die maximale Wiederverwendung vorhandener Materialien. „Die Doppelscheune zeigt, wie zukunftsfähiges Bauen im Bestand gelingt: mit maximaler Wiederverwendung vorhandener Materialien, einer materialgerechten Ausführung und einem respektvollen Umgang mit der historischen Substanz – nachhaltig, kreislauffähig und ohne technische Überfrachtung“, so Architekt Jan Keinath, der neue Bauteile aus massiven heimischen Nadelhölzern fertigen und mit traditionellen zimmermannsmäßigen Verbindungen verbauen ließ. Auch die Gefache wurden, wo erforderlich, mit Lehmsteinen ergänzt und außenseitig mit Hanf-Kalkputz versehen.

RAUMERLEBNIS MIT HOLZ

Die Wohnqualität wird maßgeblich durch das Zusammenspiel von Raumhöhe, Materialwahl und Lichtführung bestimmt. Besonders in den überhohen Aufenthaltsbereichen mit eingestellten Emporen zeigt sich das Potenzial der historischen Struktur. Die ehemaligen Tennen wurden zu offenen, mehrgeschossigen



Die Architekten Fabian Onneken und Jan Keinath haben einen speziellen Fokus auf Handwerk und Materialität.

»Wir denken Architektur im Lebenszyklus: Je länger ein Gebäude steht und je besser es repariert, ausgetauscht und überarbeitet werden kann, desto nachhaltiger ist es. Dafür braucht es durchdachte Materialwahl, eine kluge Konstruktion und vor allem gutes Handwerk.«

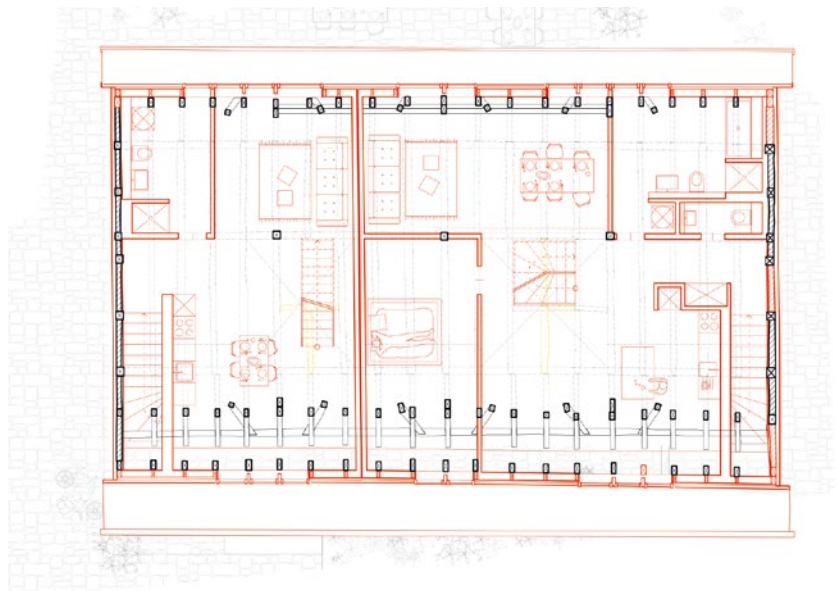
FABIAN ONNEKEN, ARCHITEKT KO/OK ARCHITEKTUR



Die Architektur ist in diesem Fall keine Kulisse für das Greenwashing, sondern das Ermöglichen des Wohnen im Bestand.

Wohnräumen umgestaltet, deren atmosphärischer Kern die zentral platzierten Holztreppe bilden. Diese dienen im Erdgeschoss als multifunktionale Möbelstücke und entfalten im Dachgeschoss eine skulpturale Wirkung.

Das Projekt wurde als „Effizienzhaus Denkmal“ realisiert und verzichtet weitgehend auf aufwendige Haustechnik. Stattdessen sorgen die diffusionsoffenen, feuchteregulierenden Eigenschaften von Holz, Kalk und Lehm für ein gesundes Raumklima. Diese natürlichen Materialien tragen nicht nur zur Wohngesundheit bei, sondern unterstreichen auch den ressourcenschonenden Ansatz des Umbaus. //



GRUNDRISS

STANDORT:
TÜBINGEN/DERENDINGEN,
DEUTSCHLAND

Architektur: KO/OK Architekten
Auftraggeber: Privat

TECHNIK



Das Alterszentrum besteht aus drei windmühlenartig angeordneten Wohnkuben, die sich um einen quadratischen Zentralbau schmiegen.



KLEID AUS HOLZ

Der Neubau des Alterszentrums „Haslibrunnen“ im Schweizer Langenthal, entworfen vom Büro Ducksch Anliker AG – Architekten ETH FH SIA und ausgeführt in Hybridbauweise, überzeugt mit einer markanten Holzfassade. Diese wurde als mehrschichtige Holzelementkonstruktion ausgeführt, was geringe Wandstärken ermöglicht und dennoch hervorragende Dämmwerte sowie

ein gutes Raumklima gewährleistet. Die 3.000 m² große Gebäudehülle des Komplexes wurde gänzlich aus heimischem Holz gefertigt, 199 m³ gelabeltes Schweizer Holz wurden hier verbaut. Dies wurde mit der Auszeichnung „Label Schweizer Holz“ an die Bauherrenschaft gewürdigt.

duckschanliker.ch

Der Technologiepark und das Studierendenzentrum werden nach einem Entwurf des Architekturbüros Dietrich Untertrifaller gebaut.



ZUKUNFTSWEISEND

Der Campus der Technischen Hochschule (TH) Rosenheim wird erweitert – mit einem innovativen Technologiepark, der eine Vielzahl an Hallen- und Laborflächen für Forschung und Lehre bietet. Daneben wird ein weiteres Gebäude errichtet, das neben einem digitalen Lernzentrum – die Bibliothek der Zukunft – eine neue Mensa sowie ein Studierendenzentrum beherbergen wird. Der Gebäudekomplex soll in hybrider Holzbauweise realisiert werden und mit dem „Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen“ (BNB) ein Goldzertifikat erreichen. Gefördert wird der Neubau im Rahmen der „Hightech Agenda Bayern“ durch die Bayerische Staatsregierung. Der Spatenstich ist für Mitte dieses Jahres geplant.

rubner.com



Die Gebäude des DERIX Campus werden mit rückbaubaren Elementen konzipiert.

NACHHALTIG VERGRÖßERT

Die DERIX-Gruppe reagiert auf die große Nachfrage im Massivholzbau und erweitert ihren Standort in Niederkrüchten. Der neue Campus, gestaltet in Kooperation mit STRUCTURELAB Architekten, wird zusätzliche Büro- und Verwaltungsgebäude, einen Showroom und große Präsentationsflächen umfassen, die das Thema Holzbau für die Besucher:innen erlebbar machen.

derix.de

TERMINE

LIGNA

26.–30.5.2025, Hannover

Seit 50 Jahren ist die Messe Treffpunkt der Woodworking Community. Die Fokusthemen sind: Connectivity-Ideen, Konzepte und Lösungen zur digitalen und vernetzten Zukunft der Branche; Sustainable Production – Innovationen und Best Practice zur ressourcenschonenden Produktion; Engineered Wood – neue Technologien und Maschinen für die Verarbeitung von Massivholz und Holzwerkstoffen.

ligna.de

Kreislaufforum Holz

15.5.2025, Wien

Die Holzforschung Austria lädt zum 1. Kreislaufforum Holz. Erfahrene Expert:innen geben Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Kreislaufwirtschaft, hilfreiche Tools zur Praxisumsetzung und einen weitreichenden Ausblick. Die Teilnehmenden erwarten einen bunten Mix aus Vorträgen, Diskussionen und die Möglichkeit zum Netzwerken mit interessanten Kontakten.

holzforschung.at/wissenstransfer/seminare/details/kreislaufforum-holz



Mehr spannende News & Infos auf unserer Website



SCHON GEWUSST?

Die Studie „Triple A Holz – Altholz Aufkommen Austria“ der Holzforschung Austria beleuchtet Möglichkeiten zur Vorhersage des Altholzankaufs in Österreich – und damit quantitativ relevante Möglichkeiten, um Altholz als Sägeprodukt für die Produktion neuer Bauprodukte zu nutzen.

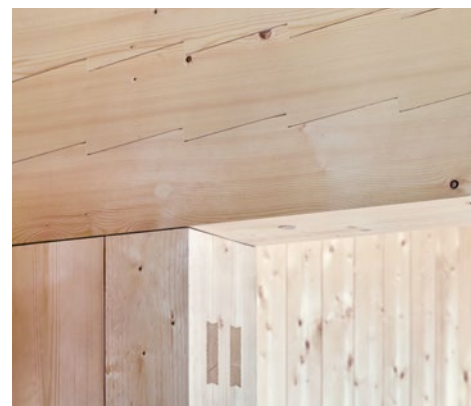
Leim- und metallfreie Holzverbindungen ermöglichen eine kreislauffähige, wohngesunde Bauweise. Noch sind sie ein Nischenprodukt, doch innovative Unternehmen haben bereits leistungsfähige Systeme entwickelt. Wie können sie sich durchsetzen und vielleicht sogar zum neuen Standard werden?

TEXT: ADRIAN ENGEL

LEIM- UND METALLFREIE VERBINDUNGEN: ZUKUNFT ODER NISCHE?



Der MATEO Holzbaunagel ist ein Stufennagel aus Hartholz (Esche oder Buche). Die Ausföhrung in Buche ist bis zu 1 Tonne belastbar.



Beim holzius-Projekt „Heimstatt“ wurden aneinandergereihte Holzbalken mit einer mehrfachen Nut- und Kammverbindung verkämmt und mit Schrauben aus Buchenholz zu einem formstabilen Vollholzelement verbunden.

Der Trend zum ökologischen Bauen wächst – und mit ihm das Interesse an leim- und metallfreien Holzverbindungen. Sie bestehen ausschließlich aus Holz, verzichten auf chemische Klebstoffe und Metallteile und ermöglichen eine besonders nachhaltige Bauweise. Unternehmen wie holzius und Knapp haben bereits leistungsfähige Produkte auf den Markt gebracht, die klassische Schraub- oder Metallverbindungen ersetzen können.

GUT FÜR DEN KREISLAUF

„Unsere Holz-in-Holz-Verbindungen bleiben im natürlichen Kreislauf und verbessern die Wohngesundheit erheblich“, erklärt Herbert Niederfriniger, Geschäftsführer von holzius. Das leim- und metallfreie Vollholzsystem von holzius für Wand-, Decken- und Dachelemente basiert auf einer altbewährten Holzverbindungstechnik. Bei den werkseitig vorproduzierten Wandelementen werden die Bohlen in Wuchsrichtung verbaut und mit einer Gratleiste in Schwalbenschwanzform versehen. Die Gratleiste wird quer in die Holzbohlen eingepresst, die dadurch von außen nicht sichtbar kraftschlüssig miteinander verbunden sind.

Auch Sascha Groeger von Knapp Verbinder sieht großes Potenzial: „Unser Holzbaunagel ist einfach zu verarbeiten – sowohl für Privatpersonen als auch für Fachbetriebe.“ Die Verbindungstechniken eignen sich für Sanierungen, Restaurierungen, den Neubau und sogar für denkmalgeschützte Gebäude.

Die Nachfrage steigt kontinuierlich, doch der Durchbruch auf dem Massenmarkt erfordert weitere Entwicklungen. Besonders die Tragfähigkeit und die wirtschaftliche Skalierung sind noch Herausforderungen. „Ein Holznagel kann nicht immer die gleiche Last tragen wie Stahl, aber mit cleverer Konstruktion lassen sich viele Anwendungen realisieren“, so Sascha Groeger.

Ein wichtiger Faktor für die Zukunft ist die politische Unterstützung. Einheitliche Normen und Förderprogramme könnten helfen, die Technologie weiterzuentwickeln und breiter verfügbar zu machen. Vor allem in Schulen, Kindergärten und Gesundheitsbauten, wo schadstofffreie Materialien gefragt sind, könnten sich diese Verbindungen bald ganz etablieren.



»Holz-in-Holz-Verbindungen bleiben im natürlichen Kreislauf und verbessern die Wohngesundheit erheblich.«

Die Gratleiste ähnelt einem Schwalbenschwanz.

VOM EINFAMILIENHAUS ZUM SECHSGESCHOSSER

Herbert Niederfriniger ist überzeugt, dass Holzverbindungen ohne Leim und Metall in Zukunft eine noch größere Rolle spielen werden: „Wir haben bereits 600 Projekte umgesetzt, von Einfamilienhäusern bis hin zu sechsgeschossigen Gebäuden. Das zeigt, dass unsere Systeme praxistauglich sind.“

Mit weiterem Wachstum und technischen Innovationen könnten leim- und metallfreie Holzverbindungen künftig eine echte Alternative zu herkömmlichen Methoden werden. Sie bieten nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch hohe Qualität und Langlebigkeit – und könnten schon bald aus der Nische herauswachsen. //



HERBERT NIEDERFRINIGER,
GESCHÄFTSFÜHRER HOLZIUS

Anzeige



WIR MACHEN HOLZ STARK.

Seit über 75 Jahren sind wir im Holzschutz zu Hause. Deshalb wissen wir genau, was Holz stark macht, und was professionelle Anwender aus Handwerk und Industrie heute brauchen. Wertvolles Wissen, das in jedem unserer Produkte steckt: in unseren Naturölen, Farben, Lasuren, Wachsen und Grundierungen, genauso wie in unseren Industriebeschichtungen und Produkten für den bekämpfenden Holzschutz. Für starkes Holz, das lange schön bleibt.

Kurt Obermeier GmbH
www.kora-holzschutz.de

Ihr Holz verdient das Beste.

Ökologische Holzschutzlasuren
aus Österreich.

HOLZSCHUTZLASUREN

LÄRCHENÖLE

TERRASSENÖLE

ZUBEHÖR



SPEZIALPRODUKTE



**30€ GUTSCHEIN
ERHALTEN**

als Holzmagazin-Leser



Mai-Tech[®]
High-Solid Holzlasuren

Jetzt als Gewerbekunde registrieren:
www.mai-tech.at